

# Den Grüngürtel enger schnallen?

## Viel Lärm ums Metzental: Anwohner fürchten Präzedenzfall mit Rattenschwanz

Von Franziska Hofmann

**Kleine Häuser, große Wirkung** – eigentlich geht es bei dem Streit ums Metzental, der heute im Plenum auf Tagesordnungspunkt drei fortgesetzt wird, nämlich tatsächlich „nur“ um zwei zusätzliche Einfamilienhäuser, die im hintersten Teil von Achdorf gebaut werden sollen. Das Problem: Die Häuser sollen in den Grüngürtel gebaut werden, ein Areal, das seit 2006 im Flächennutzungsplan als „gliedernde und abschirmende Fläche“ eigentlich die Siedlung umrahmen und Platz für eine vielfältige Bepflanzung bieten soll.

Für diesen Grüngürtel gibt es im Flächennutzungsplan auch einige Auflagen: Zwar dürfen die Eigentümer der äußeren Grundstücke den Grüngürtel als private Grünfläche – auf gut deutsch: als Garten – nutzen, doch müssen sie sich damit unter anderem auch an Bepflanzungsauflagen halten und dürfen den Grüngürtel ohne spezielle Genehmigung auch nicht bebauen. „Das war damals der Kompromiss, vorne darf bebaut werden, dafür bleibt es hinten grün“, erklärt ÖDP-Stadträtin Elke März-Granda. Genau das wurde aber nicht eingehalten: Nachdem die bauwilligen Eigentümer ihr Vorhaben an den Bausenat herangetragen hatten, wurde man auch vonseiten der Stadt darauf aufmerksam, dass auf den beiden Grundstücken (im Grüngürtel), auf denen nun auch die Einfamilienhäuser gebaut werden sollen, bereits schwarzgebaute Garagen und Schuppen stehen, für die sich die Eigentümer keine Genehmigung bei der Stadt eingeholt haben.

Dennoch hatte man im Bausenat im April mit 7:3 Stimmen beschlossen, den Bauantrag der Eigentümer zu bewilligen. Doch damit nicht genug: Auf Anregung eines Bausenatsmitglieds wurden nämlich nicht nur die beiden Häuser im Grüngürtel bewilligt, sondern außerdem in Betracht gezogen, die betroffene Straße im Metzental, den Hagebuttenweg, weiter als Wohnsiedlung auszubauen und zu verlängern.

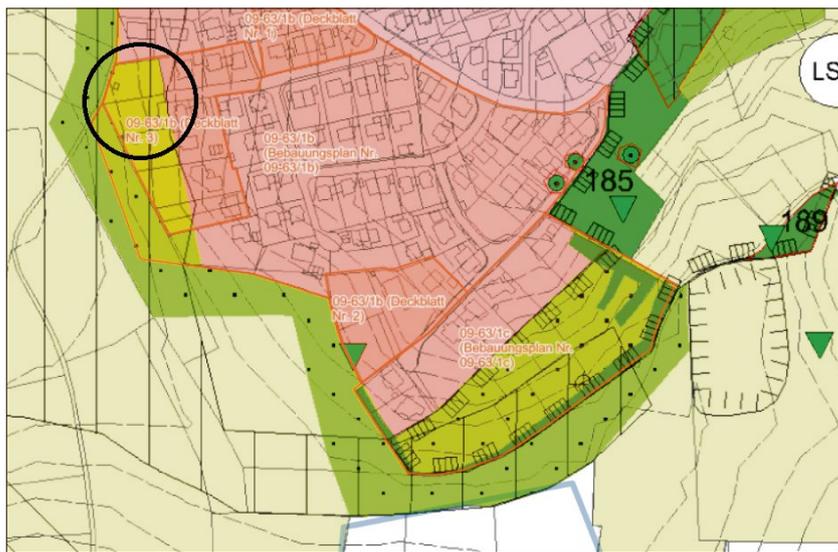
### **Anwohner sind entsetzt: Straßen halten das nicht aus**

Das würde aber, laut Elke März-Granda, nicht nur den Grüngürtel völlig zerstören, sondern sei auch schon wegen der Infrastruktur un-



Nein zur weiteren Bebauung: Die Anwohner (von links) Christoph Hoch, Nina Braun, Martina Seitzinger, Jutta Plattner, Ralf Seitzinger, Klemens Plattner und Vincent Peters fordern gemeinsam mit Stadträtin Elke März-Granda (Vierte von rechts) mehr Konsequenz bei städtischen Entscheidungen.

Foto: fra



Im Flächennutzungsplan der Stadt ist festgeschrieben, dass das Metzental von einem Grüngürtel umschlossen sein soll. Dieser soll vorschriftsgemäß mit Obstbäumen und anderen Pflanzen bepflanzt werden. Im schwarz eingekreisten Bereich sollen jetzt die beiden neuen Häuser gebaut werden. Grafik: Stadt Landshut

tragbar: „Die Straßen hier sind so eng und alt und haben nicht einmal einen Fußweg. Noch mehr Häuser und damit noch mehr Anwohner mit Autos kann die Infrastruktur einfach nicht mehr stemmen“, so März-Granda. Auch die Anwohner des Metzentals sind entsetzt und haben Unterschriften gegen das geplante Bauvorhaben gesammelt. In einem Schreiben fordern allen voran Ralf Seitzinger und Rudolf Fleischmann, zuerst die noch im Stadtgebiet „reichlich vorhandenen Baulücken“ zu bebauen, statt hier gegen den eigenen Flächennutzungsplan vorzugehen und von der „bisherigen Linie“ abzuweichen. Schon in den Jahren 2012 und 2018 hatte der Bausenat andere Anträge auf Bebauung eines Grundstücks im

Grüngürtel nämlich abgelehnt und stattdessen die weitere Bepflanzung gefordert – wie es auch ursprünglich im Flächennutzungsplan vorgesehen war.

### **Baugenehmigung trotz seltener Tierarten?**

Dass nun diese Bauvorhaben vonseiten des Bausenats dagegen genehmigt wurden, ärgert die Anwohner der Eichengrube und stößt auf Unverständnis. Sie fürchten, dass die Stadt damit einen Präzedenzfall schafft: „Wenn diese beiden Häuser genehmigt werden, wie soll man den anderen dann weiterhin die Baugenehmigung verwehren?“, gibt Seitzinger zu bedenken. Mit der bauwilligen Familie per se habe man kein

Problem, betonen die Anwohner immer wieder, Sorgen mache man sich hauptsächlich um den Grüngürtel. Darin lebten nämlich außerdem zahlreiche, seltene Tier- und Pflanzenarten, die zum Teil unter Naturschutz oder zumindest auf einer Vorwarnliste stünden: „Kuckuck, Igel, Kreuzottern, man muss nur hinhören und die Augen aufhalten, dann sieht man, was alles verlorren gehen würde, wenn hier gebaut wird“, sagt Ralf Seitzinger.

Mit ihrer Unterschriftensammlung fordern die Anwohner zunächst eine artenschutzrechtliche Prüfung dieses Gebiets, bevor endgültig über die Bebauung entschieden wird. „Jeder sollte gleich behandelt werden. Die Stadt muss bei solchen Dingen mehr Konsequenz zeigen und nicht ihren eigenen Flächennutzungsplan über den Haufen werfen“, fordert März-Granda auch im Hinblick auf das große Ganze: Was in diesem Fall nur zwei Häuser in einem eigentlichen Grüngürtel seien, bedeute einen sukzessiven Verlust von Ehrfurcht gegenüber der Natur.

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)



### **Information**

Obwohl der Bausenat schon für eine Bebauung der beiden Grundstücke im Grüngürtel gestimmt hat, fällt die endgültige Entscheidung erst im Plenum. Die Plenarsitzung findet heute um 17 Uhr im Neuen Plenarsaal statt. Die Änderung des Bebauungsplans im Metzental ist Tagesordnungspunkt drei. Interessierte Bürger können die Sitzung von der Besuchergalerie aus verfolgen.